Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Handelsteil.
Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.19. — Annahme v. Ankündigungen Marienstr. 38 v. 8–3, Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: Hauptstr. 5, nur an Wochentagen bis 3 Uhr. Die kleinzeilige Grundzeile kostet 8 Silben 15 Pfg., für Montags oder nach Festtagen 20 Pfg. Unterm Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg. Eine Gewähr für die rechtzeitige Aufnahme der Anzeigen wird nicht geboten. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Vorherbezahlung durch Briefmarken oder Nachnahme.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Ankündigungen nehmen Unserer sämmtlichen bekannten Annoncen-Expeditionen an.
Fernsprechstelle Nr. 11

Dresdner Nachrichten

36. Jahrgang.
Aufl. 52,000 Stück.

Dresden, 1891.

Bernh. Heerklotz, Zahnkünstler
sonst Dippoldiswaldaer Platz
jetzt **Pirnaischer Platz** (Mohren-Apotheke)
Eingang: Johannesstrasse-Ecke.

Thüre zu! D.R.Patent.

Vollkommenster, selbstthätiger, geräuschloser **Thürschliesser.**
Prospecte gratis und franco. **45,000** Stück im Gebrauch.
Curt Heinsius, Dresden-N., **Tiecksstrasse 27**
(Fernsprech-Amt II, Nr. 2066.)

Salomonis-Essig-Fabrik H. Roesner
(gegründet 1825 von Dr. Struve), empfiehlt
Salomonis-Essig
(früher genannt Struve-Essig)
anerkannt feinster Tafel- und Einlege-Essig (prämiirt Görlitz 1885, goldene Medaille Leipzig 1887). Zu haben in der Salomonis-Apotheke und den meisten Geschäften.
Dresden, Rosenstrasse 96. Telephon 222.

M. & R. Zocher, DRESDEN, Annenstr. 3. Vertreter d. amerik.
Paul E. Wirts Fountain Pen.
Beste Füllfeder der Welt mit echter 14 karr. Goldfeder u. Iridiumspitze. Kein Mechanismus. Keine Abnützung. Schreibt mit einer Füllung 14 Tage. Prosp. gratis.
Unentbehrlich für Militärs, Aerzte, Juristen, Kaufleute, Reisende etc. Preis schwacher Halter 10 M., stärker „ 11 „

Hanns Hanfstaengl
(C. A. Teich)
Königl. Sächs. Hofphotograph
Pragerstr. 36.

Mineralwässer, künstliche und natürliche, garantirt diesjährige Füllung, zu Originalpreisen, innerhalb der Stadt freie Zusendung, nach auswärts unter Berechnung billigster Packungsspesen. **Kgl. Hofapotheke,** Dresden, Georgenthor.

Nr. 236. Spiegel: Drahtberichte. Hofnachrichten. Beiträge für Invaliden- und Altersversicherung. Photographen-Wanderversammlung. Obstsegen und Zwischenhandel. Deutsch-französischer Feldzug. Gewerbegericht. Bayreuther Festspiele. Modenbrief. Briefkasten. | **Montag, 24. August.**

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte.

Berlin. Das gestrige Paradediner verlief in heiterster Stimmung. Der Kaiser ließ in seinem Aussehen keine Spur der überstandenen Krankheit erkennen. Morgen Vormittag 11½ Uhr fahren die Majestäten nach Merseburg, von wo die Rückkehr Abends 7½ Uhr erfolgt. Reichskanzler v. Caprivi sowie der Staatsminister v. Bötticher befinden sich mit im Gefolge des Kaisers.

Köln. Die „Köln. Ztg." meldet aus Petersburg: Gut unterrichtete Hofkreise erzählen als Thatsache, die Kaiserin sei vollständig für den möglichst engen Anschluß an Frankreich. Ihr Einfluß sei wesentlich mitbestimmend bei der schwer erwirkten Annäherung des Czaren an Frankreich gewesen. In dieser Angelegenheit, bei der namentlich Herr v. Mohrenheim eine große Rolle spielte, habe die Czarin mehr als geborene dänische Prinzessin als als Czarin gehandelt und die Zusicherung Frankreichs zu einer Verständigung vermittelt, wonach bei einem glücklichen, durch Rußlands Hilfe beendeten Kriege mit Deutschland die Rückgabe Schleswigs an Dänemark erfolgen solle. (?) Die Berufung v. Mohrenheim's stehe mit diesen Verhandlungen in Verbindung.

Portsmouth. An dem Sonnabend Abend von dem Maire zu Ehren der französischen Marine-Offiziere veranstalteten Festmahl nahmen auch der Herzog von Connaught, der englische Admiral Lord Clanwilliam, der französische Botschafter und zahlreiche englische Offiziere Theil; im Ganzen waren gegen 500 Einladungen ergangen. Während der Tafel wurden von der Kapelle der Marineartillerie patriotische Stücke gespielt. Toaste wurden auf die Königin, den Präsidenten Carnot und den Admiral Gervais ausgebracht. Letzterer trank auf das Wohl der Stadt Portsmouth, der Botschafter Waddington auf das Wohl des Maires.

Petersburg. Durch ein heute veröffentlichtes kaiserliches Manifest wird auch die Ausfuhr von Roggen, Roggenmehl und Kleie aus Finnland vom 27. d. M. ab verboten.

New-York. In Folge einer Explosion stürzte ein Haus am Park Place ein. Die Trümmer geriethen dabei in Brand; zahlreiche Personen sollen dabei das Leben eingebüßt haben. Von anderer Seite wird gemeldet: Eine fürchterliche Katastrophe ereignete sich hier im Centrum der Stadt durch Häusereinsturz in Folge einer Explosion. Hunderte von Leichen sind unter den Trümmern begraben.

New-York. Bei dem bereits gemeldeten Einsturz eines Hauses wurden hauptsächlich zahlreiche Passanten sowie die Besucher eines in dem betreffenden Hause befindlichen Restaurants und die Arbeiter und Arbeiterinnen der in den oberen fünf Stockwerken befindlichen Druckerei verletzt. Zahlreiche Personen, welche noch lebend unter den Trümmern begraben waren, kamen, da man ihnen keine rechtzeitige Hilfe bringen konnte, durch das bei der Explosion entstandene Feuer um. Die benachbarten Häuser sind durch Feuer und durch Wasser stark beschädigt.

New-York, 22. Aug. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 8, do. in New-Orleans 7 15/16. Schmalz loco 6.90, do. Rohe u. Brothers 7.20. Kaffee (Fair refining Muscovados) 3. Mais (New) per Septbr. 73. Rother Winterweizen loco 112¾. Kaffee (fair Rio-) 19. Mehl 4 D. 60 C. Getreidefracht 3. Kupfer per Sept. 12.10 nom. Rother Weizen per Aug. 111¾, per September 111 5/16, per December 114⅝, per Mai 119⅝. Kaffee Rio Nr. 7. low ordinary per September 16.62, per November 14.17.

Der Hamburger Postdampfer „Normannia", Kapitän Hebich, ist am 22. d. M. in New-York eingetroffen.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König besichtigte vorgestern, von einer auf dem Grillenburger Walde abgehaltenen Jagd zurückkehrend, in Begleitung der Herren Oberforstmeister Tittmann, Oberförster Flemming und Oberförster von Minckwitz, das in der Nähe des genannten Bahnhofes von dem Gemeinnützigen Verein zu Dresden in diesem Frühjahre erbaute Kinderheim, woselbst zur Zeit noch 50 arme, der Erholung bedürftige junge Mädchen untergebracht sind. Se. Majestät richtete huldvolle Worte an die Kleinen und erkundigte sich in theilnehmender Weise nach deren Befinden. Ueber das Kinderheim selbst, sowie über die in demselben getroffenen Einrichtungen sprach sich Se. Majestät sehr belobigend aus. Abends gegen 6 Uhr brachte der bereitstehende Extrazug Se. Majestät den König vom Bahnhof Klingenberg nach Pillnitz zurück.

— Von der Theilnahme an den österreichischen Manövern, zu denen Se. Majestät der König bekanntlich am 1. September von hier aus reist, wird derselbe am 7. September Abends gegen 8 Uhr per Eisenbahn in Pirna wieder eintreffen und von da mit Equipage nach Schloß Pillnitz fahren.

— Es ist vielfach die irrige Meinung verbreitet, daß diejenigen Personen, deren Anspruch auf Gewährung der Altersrente abgelehnt worden ist, weil dieselben nicht die vorgeschriebenen Nachweise darüber haben beibringen können, daß sie in den Jahren 1888 bis 1890 mindestens 141 Wochen lang in einem Dienst- oder Arbeitsverhältniß gestanden haben, in welchem sie nach dem Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz versicherungspflichtig gewesen wären, nicht verpflichtet sind, weiterhin Beiträge zur Invaliditäts- und Altersversicherung zu bezahlen. Man geht dabei von der irrthümlichen Ansicht aus, daß die Fortentrichtung der Beiträge für derartige Personen ohnehin nutzlos sei. Aber auch bei einer Ablehnung des Altersrentenanspruches sind die Beiträge so lange fortzuentrichten, als die betreffende Person in einem versicherungspflichtigen Arbeitsverhältniß steht und daß mit der erfolgten Ablehnung des Altersrentenanspruches keineswegs alle Möglichkeit genommen ist, daß der betreffende Versicherte überhaupt einen Vortheil von der Invaliditäts- und Altersversicherung erlangen kann, da der Versicherte immer noch Aussicht hat, später die Invalidenrente beanspruchen zu können.

— Im 33. ländlichen Landtagswahlbezirk, welcher die Amtsgerichte Zschopau, Wolkenstein und Lengefeld umfaßt, ist man nun endlich auch mit Aufstellung eines Kandidaten zum Ziele gelangt. Das ernannte Wahlkomitee der Ordnungsparteien hat beschlossen, den schon vorher in Aussicht genommenen Königl. Oberförster Köpke auf Heinzebank als Kandidaten aufzustellen.

— Von einem ungenannt bleiben wollenden Ehepaare sind der Kinderheilanstalt für Neu- und Antonstadt 5000 Mk. für die Hospitalbaukasse geschenkt worden.

— Die Betheiligung an der nächsten Mittwoch im K. Belvedere zu eröffnenden, vom 26. bis 28. d. M. tagenden 20. Wanderversammlung des deutschen Photographen-Vereins wird sehr rege sein. Anmeldungen resp. Einlieferungen zu der damit verbundenen Ausstellung in der Philharmonie, die vom 26. bis 30. dauert und am 28., 29. und 30. d. M. auch für alle sich dafür Interessirenden geöffnet sein wird, liegen aus ganz Deutschland, auch aus Amerika in reicher Anzahl vor. Nach Erledigung der besonders der Mittwoch-Sitzung zugewiesenen geschäftlichen Tagesordnung werden Donnerstag, 27., u. A. folgende Vorträge und Mittheilungen stattfinden: 1) Vortrag des Herrn Docent Hermann Krone, Vorsitzender des Lokalkomitees, über das Problem, die natürlichen Farben photographisch abzubilden, mit Vorlage des neuesten photographischen Fortschrittes der Gegenwart, eines in allen seinen Farben photographisch dargestellten Sonnenspectrums von Prof. Dr. Lippmann in Paris. 2) Vortrag von Herrn Prof. Dr. Bruno Meyer-Berlin über Projektion, mit Demonstrationen, und Vorführung des Schnellhebers von Anschütz in seiner neuesten Verbesserung. 3) Mittheilung von Herrn Docent Krone über seine neuesten astrophysikalisch-photographischen Arbeiten: Darstellung des geometrischen Sonnendurchmessers, Unterdrückung des Lichthofes und Sichtbarmachung der Lengungsringe um die Sonne; mit Demonstration der auf diese neue Weise von H. Krone photographisch aufgenommenen Sonnenfinsterniß vom 6. Juni l. J. — Untersuchung des Antagonismus der Objektive und Bestimmung der Aktinitätswerthe über dem Horizont, beides durch photographische Aufnahmen des Sternenhimmels oder des Mondes. 4) Mittheilung von Herrn Docent Krone über die neuen anastigmatischen und apochromatischen Objektive von Zeiß in Jena. 5) Mittheilung desselben über die neuen Oxymethylsulfonate von Dr. York Schwartz in Hannover, als Beschleuniger für Momentaufnahmen. 6) Mittheilung desselben über eine Revision des photographischen Schutzgesetzes vom 10. Jan. 1876, mit Bezug auf den seit vorigem Jahre beim Bundesrath vorliegenden Gesetz-Entwurf von H. Krone.

— Man schreibt uns: „Der Obstsegen ist in diesem Jahre ein ungewöhnlich großer und reicher. Aepfel und Birnen hängen in wahren Unmassen wie die Zwiebeltrellen an den Bäumen; viele armstarke Aeste sind gebrochen, sie vermochten die Last der Früchte nicht mehr zu tragen. Man sollte doch hoffen und glauben, daß unter solchen Verhältnissen die Stadtbewohner auch einmal billiges Obst bekommen möchten, was in erster Linie den armen Leuten bei dem theueren Brode zu Gute kommen würde; doch die Händler und Unterhändler sorgen gewiß dafür, daß dies nicht geschieht. Hierzu ein schlagender Beweis. Ein Grundbesitzer in der Nähe von Dresden hat nach langem Feilschen und Handeln seine Birnen für 300 Mk. verpachtet. Nach einer niedrigen Schätzung hängen auf den Bäumen 100 Hektoliter Birnen, nimmt man der glatten und besseren Rechnung halber nur 90 Hektoliter an, so hat der Verpächter für ein Liter 4 Pfennige erhalten. Der Obstpächter rechnet nun für seine Arbeit, sowie Transport bis Dresden für jedes Liter 2 Pf. Zuschlag, außerdem aber 3 Pf. reinen Gewinn, so daß er das Liter mit 9 Pf. an den Großhändler liefert. Der Großhändler ist äußerst bescheiden; ohne nur einen Finger krumm zu machen, verkauft er vom Schiffe weg die Birnen an den Kleinhändler (Hökenleute) und begnügt sich mit 4 Pfennigen Profit am Liter, so daß ein solches nun 13 Pf. kostet. Der Kleinhändler will natürlich auch nicht leer ausgehen, er schlägt nur 7 Pfennige auf ein Liter und verkauft ein solches mit 20 Pf. an das Publikum, wie Sie alle Tage am Pirnaischen Platze sehen können. Auf diese Art wird durch die Zwischenhändler ein Liter Birnen von 4 Pf. bis zu 20 Pf. in die Höhe geschraubt. So geht es mit den meisten Lebensmitteln, der Producent bekommt wenig, der Händler schluckt den Löwenantheil und der Dresdner Einwohner muß Alles unverschämt theuer bezahlen."

— Am Sonnabend nahm in der Centralhalle in Leipzig der Deutsche Uhrmachertag seinen Anfang. Die mit dem Verbandstage gleichzeitig stattfindende Fachausstellung, die ausschließlich Neuheiten, Erfindungen und Fortschritte auf dem ganzen Gebiete der Uhrmacherei zur Anschauung bringt, soll in hohem Grade interessant sein.

Die Sozialdemokraten der westlichen Vororte hatten sich vorgestern Abend in großer Anzahl im Saale der Gambrinusbrauerei auf der Löbtauerstraße versammelt, um über die Gründung eines Arbeiter-Vereins für Löbtau und Umgegend zu berathen. Der jetzt in Leipzig ansässige Abgeordnete Geyer war erschienen, um die Anwesenden von der Nothwendigkeit eines solchen Vereins zu überzeugen. Er gab in kurzen Umrissen eine Geschichte der sozialdemokratischen Bewegung in Deutschland, kam dabei u. A. auch auf die Attentate von Hödel und Nobeling zu sprechen und war dabei eifrig bemüht, diese Beiden von den Rockschößen seiner Partei abzuschütteln. Bezüglich Nobeling's brachte er das schon oft widerlegte Märchen vor, daß derselbe Nationalliberaler gewesen sei und seiner Zeit nur deshalb die Versammlungen des Dresdner Arbeiter-Bildungs-Vereins besucht habe, um die Sozialdemokraten später um so nachdrücklicher bekämpfen zu können. Im weiteren Verlauf seiner Rede wendete er sich besonders gegen das sächsische Vereinsgesetz, das unbedingt geändert werden müsse. Wenn der reaktionäre Landtag sich beharrlich weigern sollte, dies zu thun, so könne es dahin kommen, daß demselben die Berechtigung, darüber zu beschließen, genommen und auf den Reichstag übertragen werde. Nachdem die Versammlung längere Zeit darüber debattirt hatte, ob der neue Verein sozialdemokratischer Arbeiter-Verein oder blos Arbeiter-Verein schlechthin genannt werden solle, wobei man sich schließlich für das erstere entschied, erfolgte noch die Wahl des provisorischen Vorstandes. Der neue Verein soll bei der nächsten Landtagswahl die erste Probe seiner Leistungsfähigkeit ablegen.

— Die Erbswurst ist nicht theurer geworden, so verkündet der bekannte Ernährungs-Apostel Alexander Schörke und lenkt dadurch die Aufmerksamkeit auf seine praktischen Darbietungen für's Volkswohl, denn die Kultur beginnt im Magen und die Magenfrage wird gegenwärtig immer brennender! Wiederholt haben wir das Bestreben des Genannten, welches sich auch durch belehrende Vorträge in Vereinen seiner Zeit mehrfach bemerkbar machte, warm empfohlen und können solches heute um so lieber, als die Erbswurst und Suppentafeln von Alexander Schörke sich nicht nur durch ihre unveränderte Billigkeit, sondern durch wesentliche Verbesserung und Vielseitigkeit in neuerer Zeit auszeichnen; wir sahen zum gleichmäßig billigen Preise von 12 Pfg. per Stück Moe-turtle-Tafeln zu pikanten Suppen und Saucen, Reis mit Rindfleisch, Kartoffel-, Aepfel- und Pilz-Suppen, deren Gebrauch, ebenso wie derjenige der Erbswurst, auch zum Abziehen der grünen Gemüse, zu Obstspeisen ꝛc. sehr empfehlenswerth ist. Die Devise auf Alexander Schörke's Erbswurst: „Blut schafft Fleisch, Muskel, Nerv, Verstand und Leben" bedingt sicher auch eine Kräftigung der Verdauungsnerven durch seine Präparate, welche demnach manchem Bedürftigen dringend als Ersatz fehlender Bade- oder sonstiger Erholungsreise zu empfehlen sein dürfte. In Kurzem soll eine Filiale von Alexander Schörke auch in Dresden errichtet werden.

— An einem der letzten Abende verunglückte in dem Steinbruche von Meyr u. Fliegner, „Granitwerk Hamburg" in Kleinzadel ein Arbeiter derart, daß er todt vom Platze getragen werden mußte. Von einem herabfallenden Stein an der Brust gestreift, fiel der schon ältere Mann rückwärts um und schlug mit dem Kopfe auf eine Gleisschiene auf, wodurch die Schädeldecke zertrümmert wurde.

— Am Freitag Nachmittag erlebten die Bewohner Plauens i. Vogtl. ein Gewitter von einer Heftigkeit, wie in diesem Jahre noch nicht dagewesen. Ein Blitz löste eine Felswand vom Steinbruche des Herrn Christian Streit („Streit's Berg") ab. Eines der gefallenen Steine wiegt ungefähr 50 Centner. Steinbruchsarbeiter Carl Hennebach, der sich kurz vorher, den gewaltigen Wassermassen, die vom Himmel herniederströmten, aus dem Wege gehend, in eine Felsnische gedrückt hatte, wurde nur betäubt; er vermochte sich noch in eine Unterstandshütte zu begeben und ist gegenwärtig wieder völlig gesund.

— Gewerbegericht. (Scheffelstraße 9.) Der Zimmermann Gnauck wurde von der Bauunternehmerin Pohlers mit einem Wochenlohn von 23 M. 1 Pfg. theils in Akkord, theils bei Stundenlohn in Stellung genommen. Am 15. ds. M. sei er ohne jegliche Ankündigung entlassen worden, weshalb er eine Entschädigung für zwei Wochen geltend macht. Die Beklagte habe den Zimmermann durch den Polier aufmerksam machen lassen, daß die entsprechende Bestimmung über das Arbeits- bez. Kündigungsverhältniß im Innern der Baubude ausgehängen sei. Es sei deutlich darin ausgedrückt, daß keine Kündigung existire. Kläger habe weder selbst noch durch den Zimmerpolier Kenntniß hiervon erhalten, abgesehen hiervon habe die Baubude nur sehr selten den Arbeitern zur Benutzung offen gestanden. Der als Zeuge abgehörte Polier weiß nichts davon, den Kläger auf die Bestimmung aufmerksam gemacht zu haben. Das Gewerbegericht fällte den Beschluß, daß die Beklagte verurtheilt wird, am 22. und 29. August je 23 M. 4 Pfg. zu zahlen. — Die Arbeiterin Antonie Weiße wurde von der Dresdner Albuminpapierfabrik vor 4 Jahren als Vorschlägerin in Stellung genommen. Am 13. August bat sie um einen Tag Urlaub, der ihr auch bewilligt wurde. Tags darauf teilte sie sich nicht wieder ein, sie habe sich durch eine andere Arbeiterin entschuldigen lassen. Der Vorstand der Albuminpapierfabrik bestreitet die Kenntnißnahme einer Entschuldigung und machte von dem ihm zustehenden Rechte sofortiger Kündigung Gebrauch da die Weiße die Arbeit unentschuldigt verlassen und sich nach einer Konkurrenzfirma in Stellung begeben habe. Die Weiße klagt nunmehr auf Auszahlung von 20 M. für zwei Wochen. Es gelingt noch ein Vergleich. Beklagte zahlt der Klägerin sofort 10 M. baar aus, dieselbe erklärt sich hiermit für befriedigt und verzichtet auf jede etwaige Mehrforderung. — Mit einem Vergleiche endete ebenfalls die Klagesache des Vierausgebers Aufisch gegen den Restaurateur Weiß. Kläger setzt seine Forderung von 19 M. auf 11 M. herab und theilen sich die Parteien zur Hälfte in die Kosten und Auslagen. — Herr Assistor Kahlemann wirkte als Vorsitzender des Gewerbegerichtes, die Herren Restaurateur Herold, Buchbindermeister Lehmann, Böttcher Gerhold und Sattler Schubert als Beisitzer. Herr Gerichtsschreiber Winkler führte das Protokoll.

— Patentliste sächsischer Erfinder (mitgetheilt durch das Patentbureau von Otto Wolff in Dresden, Pragerstraße). Angemeldet 20.: Ferdinand Reicher in Löbtau bei Dresden: Waschdreh. Richard Wappler in Hohenstein: Kettenhaumschlange. Carl Weihmann in Dresden: Citronenquetsche. H. Berk in Chemnitz: Regulator. C. G. Haubold jun. in Chemnitz: Centrifuge. — Uebertragen an: Carl Friedrich August Zimmermann in Cotta-Dresden: Kranzstrunk-Schneidemaschine. Nr. 48216.

— Seeschiffsnachrichten. Hamb. Doppelschr.-Schnelld. „Augusta Victoria" ist am 20. ds. von Newyork via Southampton nach Hamburg abgegangen. Hamb. Doppelschr.-Schnelld. „Columbia" wurde am 21. ds. via Southampton nach Newyork expedirt und ging von Cuxhaven in See. Hamb. Postd. „Allemannia" hat am 21. ds. M. von Grimsby die Reise nach Havre fortgesetzt. Hamb.-Südamerik. Postd.: „Uruguay" ging am 21. Aug. von Cuxhaven in See; „Olinda" ist ausgehend am 19. ds. von Pisabon nach Brasilien weitergegangen. Postd. „Ramses" ist rückkehrend am 20. Aug. von Corinto weitergegangen. Hamb. Postd. „Hedwig Wortmann" ist auf der Ausreise am 21. ds. Quessant passirt. Postd. „Carl Wortmann" ist auf der Heimreise am 20. ds. von Lagos abgegangen. Postd. „Erna Wortmann" ist auf der Heimreise am 21. ds. Quessant passirt. Reichspostd.: „Bundesrath" ist auf der Ausreise am 21. ds. in Rotterdam eingetroffen; „Danzig" ist am 20. Aug. von Port Said nach Brindisi abgegangen; „Hohenstaufen" ist am 20. ds. M. in Port Said angekommen und hat die Reise nach Genua fortgesetzt. Postd. „Salatiga", von Java kommend, traf am 20. Aug. in Perim ein.

Pfund's gerichtlich geprüfte (kontrolirte) **Kindermilch.** Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautzner Str. 41|45. Trocken füttern!

Wetterbericht

des Königl. Sächs. meteorol. Instituts in Chemnitz vom 23. August.

Ort.	Bar.	Wind.	Wetter.	Tp.	Ort.	Bar.	Wind.	Wetter.	Tp.
Bodö	757 0	leicht	wolkenl.	+14	Chemnitz	751 8	SW leicht	heiter	+15
Haparanda	50 8	leicht	bedeckt	+ 8	Wien	54	still	Regen	+11
Memel	53 8	leicht	bedeckt	+15	Prag	55 8	SW leicht	bedeckt	+15
Danzig	50 8	schwach	wolkenl.	+14	Petersbrg.	59 8	leicht	Dunst	+11
Cherbourg	50 8	W mäßig	bedeckt	+14	Hermansst.	58 8	leicht	wolkenl.	+16
Berlin	73 8	SW schw.	wolkenl.	+15	Triest	57 0	leicht	heiter	+19
München	51 9	W leicht	Regen	+14	Aberdeen	56 8	W mäßig	bedeckt	+12

Abgesehen von geringen kurz anhaltenden Regenschauern dürfte der gestrige Tag fast überall zwar trübe, aber doch trocken verlaufen sein. Der Wind hielt sich auf Süd, die Temperatur war wiederum niedriger als am Vortag.

Dresden, am 23. August. Barometer nach Dotiker Wiegand perm. Wölfl (Wallstraße 2). Nachmittags 2 Uhr: 716 Millimeter, 1 gefallen. Aussichten: Veränderlich. Thermometergrade nach Reaumur. Temperatur: höchste 19 Grad Wärme, niedrigste 9 Grad Wärme. Barom. heiter, Mittags bedeckt. Südwind.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Aus dem bereits kurz skizzirten Artikel des „Berliner Tageblatt" entnehmen wir noch Folgendes: „Die viel besprochene Audienz Windthorst's bei dem Altreichskanzler, an die sich die Entlassung des letzteren anschloß, war in Wirklichkeit nur die rein zufällige, äußere Veranlassung für die den ersten Minister fortreißende Katastrophe. Die Umgebung Kaiser Wilhelm's II. hatte schon nach dem Besuche des jungen Monarchen in Friedrichsruh, welcher der vorletzten Reise Wilhelm's II. nach Petersburg unmittelbar folgte, allen Grund, anzunehmen, daß zwischen dem Enkel Wilhelm's I. und seinem ersten Minister unüberbrückbare politische Gegensätze bestanden. Diese Meinungsverschiedenheiten betrafen in erster Reihe das Verhalten der Sozialdemokratie und die vom Kaiser in Aussicht genommenen sozialpolitischen Vorlagen. Der Kaiser trug sich damals schon mit Berufung eines internationalen sozialpolitischen Kongresses, welchen Fürst Bismarck für ganz nutzlos hielt. Auch andere sozialpolitische Maßregeln, die auf Vorschlag des Staatssekretärs v. Bötticher in Aussicht genommen waren, fanden den entschiedensten Widerspruch des damaligen Reichskanzlers. Dennoch erhielt bald nach der Rückkehr des Kaisers in die Reichshauptstadt Herr v. Bötticher die Zustimmung seines kaiserlichen Herrn zu den beabsichtigten sozialpolitischen Maßregeln. Angesichts des schwer in die Wagschale fallenden Widerspruches Bismarck's war jedoch zur Berathung derselben ein Kronrath vom Kaiser berufen worden. Das erfuhr selbstverständlich auch der damalige Staatssekretär des Aeußeren, Graf Herbert Bismarck. Dieser benachrichtigte auf's Schleunigste seinen Vater, welcher sofort von Friedrichsruh noch vor dem für den Abend angesetzten Kronrath in Berlin eintraf, einen Ministerrath berief und sich zugleich bei dem Monarchen als in Berlin anwesend meldete. Selbstverständlich mußte der Fürst im Ministerrathe über alle Einzelheiten der geplanten sozialpolitischen Maßregeln unterrichtet werden. Als darauf der Kronrath noch an demselben Abend über die Vorlagen v. Bötticher's in Berathung trat, hielt Fürst Bismarck, welcher gleichfalls erschienen war, einen längeren Vortrag. Es war sein letzter staatsmännischer Sieg; kein Mensch wagte seinen gegen die sozialpolitischen Vorlagen geltend gemachten Gründen ernstlich zu widersprechen, und die beabsichtigten sozialpolitischen Maßnahmen wurden vertagt. Nach diesen Erfahrungen war es auch, daß Bismarck die Kabinetsordre aus den zwanziger Jahren wieder hervorzog, der zufolge kein Mitglied des Staatsministeriums ohne vorherige Zustimmung des Ministerpräsidenten beim Monarchen über irgend eine politische Materie sollte persönlich Vortrag halten dürfen. Bekanntlich lehnte der Kaiser auf's Entschiedenste eine neuerliche Sanktio-